

Beschleunigung beim Waldumbau

Die Cottbuser BFU liefert Lösungen für das „Investitionshemmnis“ günstiger Ausgleich



Zwischenabnahme einer Maßnahme des Waldumbaus in der Stadt Cottbus bei Kahren durch die zuständige Revierförsterin Christin Buchholz mit Ines Burow-Graßmel von der BFU - GmbH aus Cottbus und der 2-jährigen Hündin Amy (Deutsch Langhaar), die Christin Buchholz fast überallhin im Revier begleitet. Foto: Johannes Zantow

„Wir müssen beim Waldumbau schneller vorankommen“ fordert die Politik heute in wohl jedem Bundesland. Die Cottbuser BFU - GmbH (BFU) geht genau in diesem Bereich voran, um mit ökologischem Waldumbau Vorhabensträgern einen günstigen Ausgleich zu sichern. Ihre Lösungen hat sie über viele Jahre hinweg in einem nachhaltigen, umweltfreundlichen Geschäftskonzept als Bindeglied zu vielen Flächeneigentümern perfektioniert. Dadurch können Investoren und öffentliche Hand erreichen, was oft nur diskutiert wird: Beschleunigung.

Das Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell der BFU ist in der Lausitz einzigartig. Es eröffnet Kunden neue Perspektiven in der Realisierung von preisgünstigen, schnellen und effizienten Ausgleichsmaßnahmen – egal, ob es sich beim Vorhaben um den Bau einer Eigenheimsiedlung, um Rohstoffabbau, eine Windkraftanlage oder andere Infrastrukturmaßnahmen handelt. Dabei erhalten die Kunden neben Zeitgewinn und Aufwandsersparnis als kostenfreien Mehrwert auch ein klimafreundliches Image. Insbesondere beim Eingriff in Flächen mit Wald oder Bodenschutz gewinnt eine Möglichkeit dabei immer mehr an Bedeutung: der ökologische Waldumbau. Wie dieser gleich auf mehrfache Weise einen Mehrwert und zugleich Gewinn für die Umwelt generiert, zeigt dieser Beitrag.

bleibt der Wald unsere Heimat?

Das Land Brandenburg ist mit rund 1,1 Mio. Hektar Waldfläche, was etwa 37 % der Landesfläche entspricht, eines der waldreichsten Bundesländer Deutschlands. Die Wälder sind stark durch Kiefern (ca. 70 % der Fläche) geprägt, während der Anteil an Laubbäumen von Nord nach Süd abnimmt. Zwei Drittel des Waldes befinden sich in Privatbesitz, ein Viertel im Landesbesitz. Der aktuelle Waldzustandsbericht 2025 für das Land Brandenburg zeigt eine besorgniserregende Verschlechterung: Fast 40 % der Waldflächen sind demnach stark geschädigt, ein neuer Höchstwert. Nur noch 8 % der Bäume gelten als gesund! Angesichts von Trockenheit, Stürmen und Waldbränden wird der Umbau von Kiefermonokulturen in artenreiche Mischwälder als Kernaufgabe für uns alle und insbesondere für die BFU gesehen. Exemplarisch für viele Brandenburger Waldflächen sei hier der Wald der Familie Effenberger aus Kahren benannt. Er wurde im Zuge der anhaltenden Trockenheit Opfer des Borkenkäfers. Die Beseitigung des Schadholzes und eine Durchforstung wurden zwingend erforderlich. Die entsprechenden Pflanzplanungen zum Waldumbau (bzw. für sonstige ökologische Waldgestaltungsmaßnahmen) erfolgten auf zwei gesonderten Flurstücken mit insgesamt rund 3,6 Hektar. Da der sogenannte Wilddruck durch Rehwild entlang der Autobahn 15 sehr hoch ist, wurden die beiden

unmittelbar benachbarten BFU Maßnahmen durch die BFU mit einem Forstweg getrennt und mit gesonderten Wildschutzzäunungen versehen. Die erforderliche Ausarbeitung der Pflanzplanung erfolgte durch die BFU-Expertin Ines Burow-Graßmel. In direkter gemeinsamer Zusammenarbeit mit der zuständigen hoheitlichen Revierleiterin für das Gebiet der Stadt Cottbus, Christin Buchholz, wurde die Planung final abgestimmt. Die Absteckung und Erstellung des Absteckrisses der erforderlichen Grenzen der beiden betroffenen Flurstücke inmitten des Waldes erfolgte mit einem fachlich qualifizierten Vermessungsbüro. Die Lage der Flächenkulissen in der Gemarkung Kahren innerhalb der Pückerstadt Cottbus lud geradezu zur Bepflanzung durch die Forstbauschulen „Fürst Pücker“ aus Bad Liebenwerda ein.

Viele Wälder in der Lausitz sind in einem äußerst kritischen Zustand. Zunehmende Waldschäden ziehen sich infolge des Sturms Friederike, extrem trockener Sommer und folgender Schädlingsausbrüche von Sachsen aus auch immer mehr ins südliche Brandenburg. Die Probleme für Umwelt und Natur sind massiv – der Erhalt und Umbau der Wälder gewinnt immer mehr an Bedeutung.

So hat sich auch bei Ausgleichsmaßnahmen für Bauvorhaben der Fokus verändert: Der Waldumbau erhält gegenüber Erstaufforstungen und Naturausgleich nun auch mehr Gewicht. Zudem ist der Waldumbau in der Regel deutlich preisgünstiger. Er kann bereits auf der Basis des vorhandenen Waldbodens und des mikroklimatischen Schutzes angrenzender Bestände aufbauen. Auch entfallen aufwändige und teure Arbeiten wie die zwingende Bewässerung für Hochstämme und Heckenstrukturen in der freien Landschaft. Zudem ist ein Waldumbau, wenn beispielsweise ein größtenteils abgestorbener Kiefernwald in einen Laubmischwald umgestaltet wird, eine Investition in künftige Generationen und mit einer Nachhaltigkeit über viele Jahrzehnte versehen. Auch die bunte Ausgestaltung ökologischer Waldinnenränder schafft im Wald mehr Platz für die Natur, bietet Blühtrachten für Bienen und schützt den Wald künftig vor starken Stürmen. Anders als bei der Erstaufforstung entsteht keine Konkurrenz zu landwirtschaftlichen Flächen. Aus diesem Grund priorisiert die BFU, wenn standörtlich möglich, den Waldumbau – zum einen, um dringend notwendige Verbesserungen in den Lausitzer Wäldern zu befördern, zum anderen, um Vorhabensträgern einen möglichst günstigen und nachhaltigen Ausgleich zu bieten. Am Ende profitiert die Natur und damit gewinnen wir alle!

Waldumbau - ein Waldspaziergang?

Gemäß § 8 Abs. 3 LWaldG - Bbg sind die nachteiligen Wirkungen einer Waldumwandlung für die Schutz- oder Erholungsfunktionen des Waldes auszugleichen. Die untere Forstbehörde kann hierzu insbesondere anordnen, dass innerhalb einer bestimmten Frist als Ersatz eine Erstaufforstung geeigneter Grundstücke vorzunehmen ist oder sonstige Schutz- und Gestaltungsmaßnahmen im Wald zu treffen sind. Diese forstrechtlichen Kompensationsmaßnahmen werden auf den naturschutzrechtlichen Ausgleich für die durch die Waldumwandlung verursachten Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes angerechnet. Die Regelung dient der Vermeidung einer Doppelbelastung. Wenn beispielsweise Wald für ein Bauprojekt in Anspruch genommen wird („Waldumwandlung“), entstehen regelmäßig sowohl forstrechtliche als auch naturschutzrechtliche Ausgleichspflichten. Durch die gesetzlich verankerte Anrechnung fungieren Waldersatzmaßnahmen (wie etwa eine Erstaufforstung) gleichzeitig als Kompensation für die allgemeinen Eingriffe in die Natur. Kurz gesagt: Mit dieser Kombinationslösung lassen sich zwei gesetzliche Anforderungen durch ein und dieselbe Maßnahme rechtssicher erfüllen.

Nun ist der Landesbetrieb Forst Brandenburg (LFB) als untere Forstbehörde eine Sonderordnungsbehörde des Landes Brandenburg. Hier gliedern sich mit der letzten Strukturreform des LFB in die 14 Landkreise zugleich 14 neue Forstämter auf. Außerdem sind in den 14 Landkreisen die 14 unteren Naturschutzbehörden sowie die weiteren Naturschutzbehörden der kreisfreien Städte zu beachten. Darüber hinaus gibt es das Landesamt für Umwelt mit den drei gesonderten

Dienststätten in Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam. Gemäß den Hinweisen zum Vollzug der Eingriffsregelung (MLUV 2009) wird der Einzelfall im Rahmen des fachlichen Beurteilungsspielraums bewertet; von den Richtwerten könne nach oben und nach unten abgewichen werden. Gelingt es, den Wald in den Naturschutz und den Naturschutz in den Wald zu tragen – d.h. Waldumbau und sonstige ökologische Waldgestaltungsmaßnahmen mit Aspekten des Bodenschutzes und des Landschaftsbildes zu verbinden? Ja, es wurde bereits damit begonnen. Hier kann die BFU bereits konkrete Ergebnisse und diverse Projekte in der direkten Zusammenarbeit mit den Naturschutzverwaltungen der Stadt Cottbus und der Landkreise Märkisch-Oderland und Spree-Neiße sowie mit dem Landesbetrieb Forst Brandenburg (LFB) als untere Forstbehörde benennen. Vertiefend hatte sich dem Thema in den Jahren 1998 bis 2004 bereits ein Verbundprojekt mit 26 Forschungsprojekten zugewandt, initiiert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Dieser Fundus aus wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnissen zum Thema „Waldumbau für eine zukunftsorientierte Waldwirtschaft“ fließt in die alltäglichen Arbeiten des BFU-Teams ein.

Die BFU als Bindeglied als kompetenter Fachpartner und Projektbegleiter

Die BFU ist ein Bindeglied zwischen Projektträgern und privaten Flächeneignern. Sie führt, pflegt und bereichert beständig ein umfangreiches Flächenregister und kann dadurch immer schnell passende Ausgleichsflächen und Ausgleichsmaßnahmen zur Verfügung stellen. Hier ist die BFU über Brandenburg hinaus auch in den Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie den

unmittelbar zum Land Brandenburg angrenzenden Landkreisen aktiv. Diese Kompetenz in Beantragungs- und Genehmigungsverfahren sowie der kompletten Prozesskette der Umgestaltung von Naturflächen verschafft Projektträgern Sicherheit. Mit der BFU ist so ein Rundum-Sorglos-Angebot für Ausgleichsflächen entstanden, das in dieser Art einzigartig ist.

Den größten Nutzen haben Projektträger durch klar kalkulierbare Kosten und Zeiträume. Die privaten Flächeneigner erhalten die Chance zur kostenfreien Umgestaltung ihrer Waldflächen in konkrete Mischwälder mit Laubholzanteilen. Diese sind stabiler, kühlen den Wald besser und sind weniger anfällig für Schädlinge und Brände als Nadelholz-Monokulturen.

Die BFU managt den gesamten Prozess, rechnet als All-in-one-Lösung und einziger notwendiger Partner mit dem Projektträger ab und steht diesem gegenüber den Fachbehörden auf fachlicher Ebene zur Seite. Beschleunigung wird so gleich auf mehreren Ebenen zum Rundum-Sorglospaket.

BFU - Brandenburgische Flächen und Umwelt GmbH

Nordparkstraße 30, 03044 Cottbus
vertreten durch: M. BC. Thomas Schulz
Telefon 0355 / 585084-0
info@bfu-cottbus.de

Leistungsgebiete

- Erstaufforstung
- Naturausgleich
- Waldumbau
- Entsiegelung

www.bfu-cottbus.de

Alle Phasen des Waldumbaus



Beim Waldumbau werden unter Leitung der BFU - GmbH durch ein Expertennetzwerk und regionale Unternehmen nicht standortgerechte Nadelholz-Monokulturen in naturnahe, vitale, leistungsstarke und betriebswirtschaftlich vorteilhafte Mischwälder überführt.